



100 Jahre für Vogelkunde und Vogelschutz – zum Jubiläum der Ala

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein dickes Heft des Ornithologischen Beobachters liegt vor Ihnen. Für einmal ist es nicht den Vögeln, sondern der Organisation und den Personen gewidmet, die die Vögel seit hundert Jahren beobachten, studieren und sich für ihren Schutz einsetzen. Es ist keine Vereinsgeschichte, wenn sich die meisten Beiträge auch mit der Geschichte der Ala auseinandersetzen.

Als wir im Vorstand und in der Redaktionskommission beschlossen, das Märzheft des Ornithologischen Beobachters dem Jubiläum der Ala zu widmen, stand rasch fest, dass wir Themen in den Vordergrund rücken und nicht eine chronologische Abhandlung verfassen wollten. Wir haben verschiedene Personen eingeladen, ein bestimmtes Thema zu übernehmen. Neben den grossen und wichtigen Themen wie Vogel-

schutz oder ornithologische Forschung in der Schweiz sollte es auch Platz haben für kürzere Beiträge, die ein bestimmtes Thema herauspicken und beleuchten. Dazu gehören die Beiträge über die Sektionen der Ala oder die Rolle der Frauen. Wir haben den Autorinnen und Autoren wenig Vorgaben gemacht und darauf verzichtet, die Beiträge allzu stark aufeinander abzustimmen. Das Ergebnis sind zum Teil persönlich gefärbte Artikel, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Das Engagement der Schreibenden war so gross, dass das Heft nun dicker geworden ist als ursprünglich geplant. Für die grosse Arbeit sei den Autorinnen und Autoren und den beiden Redaktoren herzlich gedankt.

Die Geschichte der Ala widerspiegelt die Geschichte von Vogelkunde und Vogelschutz in der Schweiz im 20. Jahrhundert. Die Ala hat

Brütender Flussregenpfeifer.
Lithographie von Robert
Hainard, geschaffen anlässlich
des 25-jährigen Jubiläums
der Ala 1934. – *Little
Ringed Plover. Lithography
by Robert Hainard proposed
for the 25th anniversary of
the Ala.*



dabei immer wieder eine Schlüsselrolle gespielt und Weitsicht bewiesen, z.B. mit der Schaffung von Schutzgebieten oder mit der Gründung der Schweizerischen Vogelwarte Sempach. Mit ihrer Zeitschrift hat sie wesentlich zur Förderung der wissenschaftlichen Ornithologie in der Schweiz beigetragen. Auch bei der Gründung des Schweizerischen Landeskomitees für Vogelschutz SLKV war die Ala massgeblich beteiligt. Die «Kinder» der Ala waren erfolgreich und strebten nach Unabhängigkeit. Die Vogelwarte wurde eine eigene Stiftung mit einem stetig wachsenden Institut, aus dem SLKV entwickelte sich der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz.

Diese Ablösungsprozesse gingen nicht immer ohne Nebengeräusche vonstatten. Bereits die Gründung der welschen Schwestergesellschaft Nos Oiseaux hatte 1913 zu einer (vorübergehenden) Missstimmung geführt. Von den Vogelschutzvereinen, die in der Schweizerischen Ornithologischen Gesellschaft oder im Verband der Schweizer Vogelschutzvereine zusammengeschlossen waren, wurde die Ala oft als (zu) wissenschaftlich betrachtet. Das war wohl auch der Grund, weshalb die von den Vorständen des Verbandes Schweizerischer Vogelschutzvereine VSV und der Ala bis zur Vertragsreife vorbereitete und von der Ala-Generalversammlung akzeptierte Zusammenlegung der beiden Zeitschriften «Der Ornithologische Beobachter» und «Vögel der Heimat» von der Generalversammlung des VSV abgelehnt wurde. Das war 1950 und ist längst vergessen. Auch die Schaffung des SVS war von Querelen begleitet, die von jüngeren Ornithologinnen und Ornithologen nicht mehr verstanden werden. Solche Auseinandersetzungen gehören zu einer hundertjährigen Geschichte einer Gesellschaft. Die Ala hat sie überlebt. Ihre Stellung ist heute sicher eine andere, vielleicht weniger bedeutende als in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit der Herausgabe des Ornithologischen Beobachters, der Arbeit in den Schutzgebieten sowie dem vielfältigen Kurs- und Exkursionsangebot erfüllt sie aber nach wie vor eine wichtige Funktion in der Schweizer Ornithologie. Als Landesorganisation des SVS ist sie dem Vogelschutz verpflichtet und

bringt in der SVS-Familie eine Facette ein, welche die stark lokal ausgerichteten Sektionen und ihre Kantonalverbände bereichert. Im deutschsprachigen Raum ergänzen sich der wissenschaftliche Ornithologische Beobachter und das farbige populäre geschriebene Ornithologie ideal. Zwischen dem Ornithologischen Beobachter und Nos Oiseaux gibt es immer wieder einen guten Austausch. Zusammen mit der in den letzten Jahren neu gestalteten und erweiterten Zeitschrift *Ficedula* besteht so ein ornithologisches Zeitschriftenangebot, das auch die Vielfalt der Schweiz widerspiegelt.

Wohin wird der Weg der Ala und der anderen ornithologischen Organisationen der Schweiz in Zukunft führen? Das Vereinswesen hat heute nicht mehr den gleichen gesellschaftlichen Stellenwert wie vor fünfzig oder hundert Jahren. Damals betrachteten es viele Leute als Ehre, einer Gesellschaft wie der Ala anzugehören. Heute ist dies vielen Leuten nicht mehr wichtig. Wie die Reaktionen z.B. auf Spendenaufrufe zeigen, sind sie aber nach wie vor bereit, Projekte zu unterstützen. Auch das Interesse am Beobachten der Vögel ist ungebrochen, wie der Erfolg der Internetplattform *ornitho.ch* zeigt. Dass dahinter Trägerorganisationen, darunter auch die Ala, stehen, ist für viele Nutzerinnen und Nutzer wohl nebensächlich. Diesem gesellschaftlichen Wandel werden sich auch die ornithologischen Gesellschaften stellen müssen. Die Ala wird vermutlich in Zukunft eher weniger als mehr Mitglieder zählen. Als fachlich fundierte Zeitschrift, in der die für den Vogelschutz benötigten Grundlagen publiziert werden, wird der Ornithologische Beobachter auch in Zukunft seine Nische haben, vielleicht farbiger und mit einem anderen Namen? Im Vogelschutz wird die Zusammenarbeit der verschiedenen Gesellschaften noch wichtiger werden, in welcher Form ist dabei sekundär. Die Ala hat sich in den hundert Jahren ihrer Existenz immer wieder den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Sie wird auch in der Zukunft mit Unterstützung ihrer Mitglieder ihren Weg in der ornithologischen Landschaft der Schweiz finden.

Verena Keller, Präsidentin der Ala